

Kehrs das neue Amt eines ständigen Sekretärs schuf. Holtzmann, der bereits seit 1946 korrespondierendes Mitglied der Göttinger Akademie war, wurde zu dieser Aufgabe berufen. Die Arbeiten in den einzelnen Abteilungen waren unterdes längst wieder aufgenommen worden; auch Holtzmann selber war 1949 zur Kontrolle und Ergänzung seines Materials nochmals nach England gereist und hatte dann die große Genugtuung, im Jahre 1952 der wissenschaftlichen Welt den dritten, nahezu 600 Seiten mit fast 500 Texten umfassenden Band seiner „Papsturkunden in England“ vorlegen zu können (Nr. 52). Einen wesentlichen Teil seines Lebenswerkes hatte der Sechzigjährige abgeschlossen. Die englische Forschung selber verdankte ihm bedeutsame Aufschlüsse und Impulse; die Ernennung zum Dr. litt. h. c. durch die Universität Manchester (1954) war eine verdiente Ehrung.

Um diese Zeit amtierte Holtzmann — inzwischen längst Mitglied der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde (1937), der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie (1946) und der neugegründeten Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen (1950) — nicht mehr in Bonn, wenn er seiner Universität auch als Emeritus weiter verbunden blieb. Die zeitweilig von der Konfiskation bedrohten deutschen Institute in Italien waren 1953 nach langen Verhandlungen zurückgegeben worden. Holtzmann wurde zum Direktor des Historischen Instituts berufen, dessen einzigartige Bibliothek unter der Obhut des Vatikans die Jahre der Gefahr überdauert hatte, und konnte es bereits im Herbst des gleichen Jahres an neuer Stätte — am Corso Vittorio Emanuele im Zentrum der Stadt — wiedereröffnen. Auf noch breiterer Basis hatte er damit das Erbe Kehrs übernommen, und zum zweiten Male oblag es ihm, die weitausgreifenden Arbeiten wieder in Gang zu bringen und die Verbindungen sowohl zur italienischen wie zur internationalen gelehrten Welt wieder anzuknüpfen. Mit Eifer und Geschick unterzog er sich dieser vielseitigen Aufgabe, nicht zum wenigsten indem er selber mit gutem Beispiel voranging und in selbstloser Hingabe an die Sache den Abschluß der *Italia pontificia* übernahm. Den byzantinisch und normannisch überlagerten Sünden für die Papstregesten historisch zu erschließen, entbehrte wahrlich nicht eines besonderen Reizes, aber man hatte es hier mit einem Stoff zu tun, der selbst für italienische Verhältnisse nach Empfängern, Überlieferungen und Literatur überaus zersplittert war und ein ungewöhnliches Maß an Kärnerarbeit erforderte, bis zu strapaziösen Reisen in abgelegenste Kleinarchive. Als Walther Holtzmann zum Jahresende 1961, mit seinem 70. Geburtstag, aus dem Amt schied, stand der IX. Band, der das